Überwachung der Post in Myanmar

von „Pyinsa Yupa“
April 2003

> „Keine [..] postalische Verletzungen wurden in Burma beim *Quality-Of-Service*-Test, der von der UPU 1996 durchgeführt wurde, festgestellt.“ ein *Universal Postal Union Sprecher*

Der folgende Text ist eine Zusammenstellung der wenigen Fetzen an Informationen, die ich zu diesem Thema zusammtragen konnte. Ich schreibe dies als Philatelist und Posthistoriker, dennoch dürfte dies auf weiteres Interesse stoßen. Identifikationsmerkmale wie Adressen auf den Bildern sind digital unkenntlich gemacht.

In Rory Maclean's *Under the Dragon. Travels in a Betrayed Land* (HarperCollins, 1998) kommen Briefe seines ekzentrischen burmesischen Briefeschreiber „Colonel Than“ „in von neugieriegen Zensurbeamten aufgeschlitzten Umschlag“ in Kanada an. Als ich das laß, fragte ich mich woher Maclean das wußte. Selbst wenn die Zensurbeamtem die Briefe aufschlitzten würden sie sie kaum in diesem offensichtlichen Zustand auf die Weiterreise schicken. Wie vieles in Macleans dokumentarischer Geschichte wurde das Detail wohl erfunden, aber der darunterliegende Punkt ist berechtigt; die Überwachung und Sichtung von Post der myanmarischen Behörden ist eine Tatsache in diesem mit Problemen belasteten Land.

Zensur

Zensur in Burma/Myanmar, im Sinne der Kontrolle von Gedrucktem und kulturellen Produkten, wurde schon reichlich dokumentiert[1]. Seit 1962 brauchen Publikationen die Zustimmung des Informationsministeriums, und es gibt auch philatelische Beweise davon: kurze Zeit im Frühjahr 1968 erschienen selbst manche Ersttagsbriefe – als Druckerzeugnisse klassifiziert – mit einer offiziellen Erlaubnisnummer.

Auch heute brauchen Druckwerke, welche ins Ausland versendet werden sollen, noch eine Abklärung auf politischen Inhalt. Dazu mehr unten. Posthistoriker haben traditionell ihr Verständnis von Postüberwachung auf die zivile und militärische Zensur in Kriegszeiten als Fokus ihrer Studien aufgebaut. Jedoch bedeutet der Begriff „Zensur“ in diesem Zusammenhang das Entfernen von militärisch sensiblen Informationen; das ist nicht die Praxis in Myanmar, das trotz einigen weitergehenden rebellischen Aktivitäten und Spannungen an den Grenzen, mit keinem ausländischen Feind im Krieg steht. Post wird vom Geheimdienstbeamten inspiziert um illegale Gegenstände und politisch inakzeptables Material zu entdecken; vor allem aber zur Informationsbeschaffung.

Myanmars Geheimdienste

In seinem Grundriss über Myanmars SIGINT (signals intelligence)-Fähigkeiten[2] erwähnt Desmond Ball, dass

> Das Entwickeln und Betreiben von nationalen und internationalen Post-, Telegraphen-, Telefon- und Telex-Diensten in Burma liegen in der Verantwortung

> von Myanmar Posts and Telecommunications (MPT) welche vom Ministerium für Kommunikation, Post und Telegraphen kontrolliert wird. Das Abhören nationaler Telefongespräche ist gängige Praxis, vor allem wenn Regierungskritiker oder deren Angehörige daran beteiligt sind. Alle nationalen Ferngespräche konnen in der Vermittlungsstellen Rangoon und Mandalay mitgeschnitten und aufgezeichnet werden. Alle internationalen Gespräche werden in Rangoon abgehört ... Telefongespräche und Telexnachrichten werden aufgezeichnet; Verbindungen werden sowohl wegen Zensur als auch allgemeineren Sicherheitsbedenken gekappt.

Der Geheimdienstapparat ist komplex, wurde aber schon bemerkenswert von Andrew Selth[3] skizziert. Die mächtigste Behörde ist Directorate of Defence Services, Intelligence (DDSI) innerhalb des Verteidigungsministeriums welche die Zweige des Military Intelligence Service (MIS) kontrolliert.

Selth bemerkt, dass auch Postmitschnitte zu den Gegenabwehrtechniken des MIS gehören, und deutet an, dass selbst diplomatisches Kuriergepäck interferiert wird. Auf der anderen Seite verstehe ich, dass Pakete ins Ausland von einer „Spezialeinheit“ der Polizei, welche ich dem Special Investigation Department (SID) zuordne, inspiziert werden. Die Polizei untersteht dem Innenministerium. Es scheint so, dass diese Art der Routineinspektion von Zivilpolizisten durchgeführt wird, während Zufallsüberprüfungen oder gezieltes Abhören das Resort des Geheimdienstes sind.

Eingehende Post

Die Hauptanliegen der myanmarischen Behörden sind sowohl Devisenbewirtschaftung als auch der Einfluß ausländischer und im Exil agierender politischer Oppositionsgruppen. Deshalb wird eingehender Post besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Zu einer unbestimmten Zeit in der Mitte und Ende der 80er wurde nicht eingeschriebener Post, sei es Luftpost oder Landpost gewesen, in der Reihenfolge des Eingangs numeriert. Die Beispiele, die ich gesehen habe, zeigten einen violett eingerahmten Handstempel mit der Inschrift „Sortieren/Senden // Ausland // Luft [oder See] // Nichts“ und einer drei- oder vierstelligen Nummer.

Für Luftpost wurde diese Praxis in der Mitte der 90er eingestellt, ich habe aber ein Landpost-Beispiel, ein Paket, von 1994. Ich habe keine Ahnung wann oder ob diese Praxis überhaupt für die Seepost eingestellt wurde. Die einzigste vorstellbare Erklärung für diese Markierungen ist, dass jede eingehende Sendung sorgfältig registriert wurde, wahrscheinlich mit Registrierung von Absender und Empfänger um Informationen zu Auslandskontakten zu sammeln. Wenn dem so war, dann war schon der reine Arbeitsaufwand ziemlich überwältigend. Es wäre jedoch nicht notwendig gewesen dies zu tun, und man kann sich fragen ob diese Stempel eigentlich nur zur Abschreckung dienten.

Mitte bis Ende der 90er tauchten einige wenige Beispiele von kleinen Unterschriften - gewöhnlich auf der Rückseite - auf. Die Empfänger interpretierten dies als Zeichen, dass die Sendung zufällig von einem Geheimdienstbeamten im Postamt geöffnet wurde, indem er eine Handvoll vom Stapel nahm, untersuchte und dann zurück auf den Stapel legte. Dieser registrierte Umschlag kam von Weißrussland nach Yangon und hat mit einem Kugelschreiber geschriebene Initialien und Daten sowohl vorne als auch hinten in der Ecke.

Seit August 2000 wird diese Praxis regulär angewandt und alle ausländische eingehende Post routinemäßig inspiziert und mit einem netten violett umrandeten Stempel mit der Inschrift „inspiziert“ und einem gestempelten Datum versehen. Das hier gezeigte Umschlag wurde beispielsweise an der Seite aufgerissen und dann mit Klebeband wieder geschlossen worden.

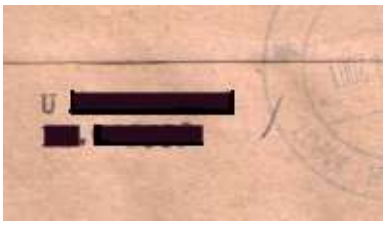
Wieder scheint es so, dass diese auffällige Markierung zur Abschreckung vor (zum Beispiel) Versuchen sich US-Dollars aus dem Ausland schicken zu lassen – daher die Beschränkung auf Einschreiben; es muss daraus nicht unbedingt folgen, dass der Brief wirklich geöffnet wurde.

Es ist möglich, dass diese Überwachung - weniger formal - auf eingehende Express-Postdienste (EMS) ausgeweitet wurde. Gezeigt wird hier ein Teil eines großen kommerziellen Umschlags mit EMS Thailand versandt und mit EMS Swiftpost Myanmar zugestellt. Ein großer Teil des Randes wurde herausgerissen und wieder versiegelt, während der seitliche „Saum“ mit einem Kugelschreiber so markiert, dass es wie eine 8 oder vielleicht dem burmesischen Graphem für „hta“ aussieht. Es könnte dafür natürlich auch eine harmlosere Erklärung geben; ich wüßte aber keine.

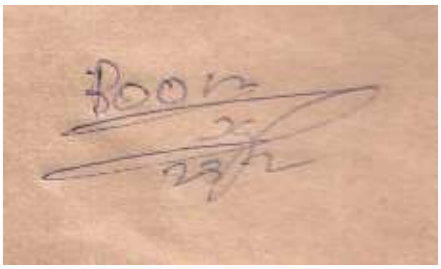
Ein anderes interessantes Beispiel der Überwachung hat sowohl philatelische als auch eine politische Dimensionen. Im September 2001 hat Norwegen anläßlich des 100. Jahrestages des Friedensnobelpreises einen Satz von 8 Marken mit Friedensnobelpreisträgern, einschließlich der burmesischen Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi, herausgegeben. Die Exilradiostation Democratic Voice of Burma (DVB) hat daraufhin den ersten 300 Zuhörern, die einen Brief schreiben, die Suu Kyi-Marke angeboten. Obwohl die meisten der Antwortetenden außerhalb Myanmars lebten, kamen dutzende Anfragen, trotz des offensichtlichen Risikos, von innerhalb des Landes. Jedoch erhielt je keiner dieser Briefeschreiber je seine Antwort. Trotzdem, dass der DVB-Bericht nicht eindeutig war, schien es dass die anstößige Briefmarke sich im Briefumschlag befand und nicht zur Begleichung des Portos auf dem Umschlag. Die Konfiszierung der Marke durch ein UPU-Mitglied schien aber die norwegischen Postbehörden nicht zu beeindrucken[4].

Ausgehende Post

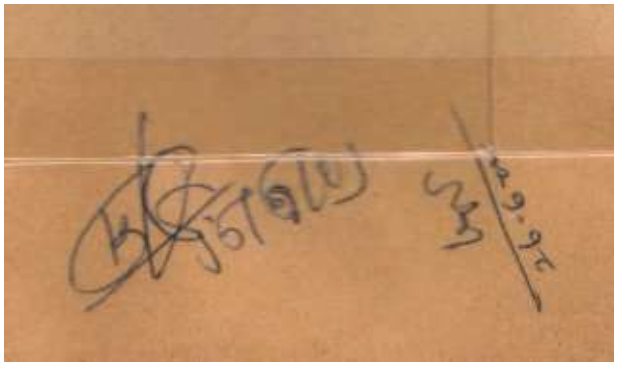
Es gibt keine Hinweise, dass ausgehende Post mit der selben Routine wie eingehende kontrolliert wird. Aber seit Oktober 2000 sind die Sender von ins Ausland gehende Einschreiben auf dem Hauptpostamt von Yangon (an anderen aber nicht) aufgefordert die Umschläge mit ihrem Namen und der Personalausweisnummer – eine Folge von 2 Buchstaben und 6 Ziffern – zu versehen. Das soll wohl dem Versand von illegalen Inhalten unter falschen Namen verhindern. Auf einigen frühen Beispielen wurde der Name und die Nummer mit einem Ballpoint abgehakt, sodass angenommen werden kann, der Name und die Nummer wurden mit dem Personalausweis abgeglichen.



Wie oben gennannt war es lange eine Anforderung, dass wenn man ein Schriftstück ins Ausland senden möchte, den Inhalt von einem Beamten des Informationsministerium klären lassen musste, der es auf politischen Inhalt überprüft. Eine Gebühr ist dafür erforderlich. Eine Genehmigung erkennt man durch eine nachträgliche Unterschrift und ein Datum auf dem Umschlag: Unterschriften sind kaum mehr als gekritzelte Monogramme, ich habe auch Beispiele von undatierten Stiftgekritzel, welches rudimentäre Unterschriften sein könnten – es ist manchmal schwer zu sagen.



In letzter Zeit werden mittelgroße und große Pakete auch von Polizisten einer „Spezialeinheit“ (SID) inspiziert. Diese gemeinsame Inspektion resultiert in zwei datierten Unterschriften auf der Klappe oder dem Klebeband des Pakets mit dem Druckwerk. Die gibt auch die Gelegenheit den obligatoischen Kauf von überteuerten Gegenständen um dem polizeilichen „Wohlfahrtsfond“ zu unterstützen.



Verletzung nationaler Post

Es ist nicht unbekannt dass nationale Post zerissen ankommt. Wahrscheinlich versehentlich, oder um sie zu plündern. Diese Art der Interferenz ist in vielen Teilen der Welt nicht ungewöhnlich. Es kann auch sein dass solche Schäden durch offizielle Seiten entstehen – es ist unmöglich das zu sagen. Solche Sendungen sind machmal als „zerissen aufgefunden“ gestempelt oder als solches in nachhinein durch den Postbeamten im ausliefernden Postamt markiert.

Andere Formen von kleinen kriminellen Eingriffen sind das Entfernen von ungestempelten Marken, besonders höherwertiger. Die 5-Kyat-Marke „Nationale Rassen“ von 1974 (damals der höchste Wert) wurde aus diesem Grund aus dem Verkehr gezogen. Auf dem hier gezeigten Umschlag von 1990, frankiert für Kanada mit mehrerer 50-Pya-Marken, wurde vom Absender jede Marke hübsch mit „gestempelt“ markiert.

Missbrauch von Postüberwachung

Der Missbrauch von Postüberwachung durch Regierungen wurde duch die Union of International Organizations als Problem definiert[5]. Unter einigen Regimen war diese Art der Überwachung überraschend umfassend; eine Austellung im „Museum in der Runden Ecke“ in Leipzig zeigte wie die Abteilung M der Leipziger Stasi in einer „komplett institutionalisierten Form“ durch das Untersuchen von bis zu 2000 Briefen pro Tag, dem Unterhalten einer Akte mit über 100.000 örtlichen Adressen und das Benutzen von speziellem Gerät zum Öffnen, Untersuchen, Kopieren, Kleben und Glätten von Umschlägen[6].

Es ist unwahrscheinlich dass die Postüberwachung in Myanmar solche Ausmaße angenommen, aber eine solche praktizierte Überwachung muß im Kontext der UPU-Verfassung besonders im Hinblick auf die allgmeine Sicherheit von Post (Artikel 9) und auf die Unversehrbarkeit von Post im Transitland (Artikel 2) gesehen werden. Eine Anmerkung zu Artikel 25 der Letter Post Convention besagt dass „die Postbehörde von Myanmar sich das Recht vorhält versicherte Wertgegenstände nach Artikel 25.5 [z.B. Währungen, Edelmetalle und Steine, etc] nicht zu akzeptieren, da diese nationalen Regulierungen widersprechen. Es muss nachgefragt werden, ob das Recht solche eingeschriebene Sendungen nicht zu akzeptieren, es rechtfertigt alle Post zu inspizieren.

Übersetzt aus dem Englischen[7] von Heiko Schäfer

1 Siehe Christina Finks Living Silence. *Burma under Military Rule* (Bangkok/Dhaka/London, 2001): 197-201. Siehe auch Anna Allots Studie unter http://www.ibiblio.org/freeburma/docs/censorship.html
2 "SIGINT strengths form a vital part of Burma's military muscle" in *Jane's Intelligence Review*, 10, 3 [1. März, 1998]: 35, Online auf www.burmafund.org/Pathfinders/Research_Library/Military/Signals.htm
3 "Burma's Intelligence Apparatus" in *Burma Debate* IV, 4 [Sept./Okt. 1997]: 4-18.
4 "Burma Bans Stamp of Daw Aung San Suu Kyi from Norway", *Democratic Voice of Burma*, 7. Dezember 2001; "Nobel Laureates Honor Suu Kyi" in *Burma Debate* VIII, 4 [Winter 2001/2002]: 21.
5 Siehe http://db.uia.org/scripts/sweb.dll/uiaf?DD=PR&DR=D2683&
6 Siehe http://www.runde-ecke-leipzig.de/html_eng/index.htm
7 Originaltext unter http://www.bilston73.freeserve.co.uk/surveillance/surveill.htm